



EVANGELISCHE KIRCHE
FRANKFURT AM MAIN

PFARRER DR. ACHIM KNECHT
STADTDEKAN UND
VORSTANDSVORSITZENDER

80 Jahre danach

Erinnern an die Pogromnacht – gemeinsam gegen das Vergessen

In diesem Jahr jähren sich die Novemberprogrome zum 80. Mal. Die Tage um den 9. November 1938 markierten nach der nationalsozialistischen Machtübernahme den Übergang zwischen der Diskriminierung deutscher Juden und Jüdinnen und deren systematischer Verfolgung, die schließlich mit der Vernichtung von mehr als sechs Millionen jüdischen Menschen endete.

Symbol für die durch diese Ereignisse ins Wanken geratene Welt ist in Frankfurt das Bild des Malers Max Beckmann von der Synagoge auf dem Börneplatz, die damals dem Pogrom zum Opfer fiel. Von der Synagoge ist nichts mehr übrig. Neue Straßen und Häuser überdecken das alte jüdische Viertel. Geblieben ist ein mahnendes Denkmal am Börneplatz.

Der 9. November ist ein Tag, um sich zu erinnern und aus dem Rückblick für die Zukunft zu lernen. Das ist auch heute wieder verstärkt nötig - die gegenwärtigen Ereignisse zeigen, dass Geschichte sich wiederholen kann. Der Antisemitismus, die notwendige Voraussetzung für den Völkermord an den jüdischen Menschen damals ist noch immer lebendig. Darum darf unser Erinnern und Gedenken nicht abnehmen, damit Antisemitismus und Menschenverachtung, die solche Akte der Zerstörung wie die gewalttätigen Übergriffe in der Pogromnacht am 9. November 1938 ermöglichten, nicht noch stärker werden.

Für die Evangelische Kirche in Frankfurt ist wichtig, dass diese Erinnerung gemeinsam geschieht, zusammen mit der Katholischen Kirche und mit der Jüdischen Gemeinde. Eine gemeinsame Gedenkveranstaltung mit langer Tradition findet in der Emma- und Henry-Budge-Stiftung statt. Dort gedenken die jüdischen und christlichen Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheims schon seit Jahren gemeinsam dieses schwierigen Datums. Eine für jeden und jede zugängliche Veranstaltung, die von den Kirchen und der jüdischen Gemeinde organisiert wird, ist ein gemeinsamer Gedenk- und Erinnerungsweg, der an markanten Wegmarken der Frankfurter Innenstadt entlang hin zur EZB-Gedenkstätte führt. Außerdem bieten mehrere evangelische Kirchengemeinden am Freitagabend eine Gedenkveranstaltung oder einen Gedenkgottesdienst an. Der 9. November ist für sie ein besonderes Datum in ihrer Gemeindegeschichte. Auch sie hatten einmal eine Synagoge oder Betstube in ihrem Gemeindebezirk, die am 9. November den Flammen zum Opfer fiel, oder aber vermissen jüdische Familien, die deportiert wurden, sichtbar gemacht durch Stolpersteine, die auf den Bürgersteigen erkennbar sind.

Ich lade Sie herzlich ein, an einer der vielen Erinnerungs- und Gedenkveranstaltungen teilzunehmen und somit gegen das Vergessen anzugehen!

Pfarrer Dr. Achim Knecht, Stadtdekan